

# Danksagung

Die vorliegende Arbeit stellt eine überarbeitete und in Teilen erweiterte Fassung der Dissertation dar, die am 27. Januar 2017 an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig im Rahmen eines Cotutelle-Verfahrens mit der Universitat de Barcelona verteidigt wurde. Veröffentlicht wird hier der Text. Ein zweiter Band mit den Regesten, die während der Sichtung der archivalischen Quellen entstanden, wird für den Druck an anderer Stelle vorbereitet.

An dieser Stelle möchte ich den Personen danken, die die Entstehung dieser Arbeit maßgeblich begleitet haben. Prof. Dr. Wolfgang Huschner führte mich durch die Mitarbeit am Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte in die faszinierende Welt des Mittelmeerraums ein, förderte mich und weckte neben seinem beständigen Zuspruch zum Schreiben der Dissertation in mir die Begeisterung für das Fach. Prof. Dr. Blanca Garí eröffnete durch die Möglichkeit zur Mitwirkung in den Projekten an der Universitat de Barcelona neue Perspektiven und damit andere, stimulierende Sichtweisen auf die Forschung in Katalonien und Spanien. Prof. Dr. Nikolas Jaspert regte mit seinen wegweisenden Vorschlägen letztendlich die Beschäftigung mit den Herrscherinnen der Krone Aragón an. Prof. Dr. Ana Echevarría unterstützte die Arbeit als Zweitgutachterin von spanischer Seite aus und gab wertvolle Ratschläge. Die genannten anerkannten Forscherinnen und Forscher waren für mich sehr wichtige Ansprechpartner, die nicht nur konstruktive Kritik beisteuerten, sondern auch immer wieder die Arbeit anstießen. Herzlichen Dank dafür!

Die Arbeit an der Dissertation erwies sich als ein langer und manchmal schwieriger Weg – und dies nicht nur im fachlichen Sinne. Dafür, daß diese Arbeit zu einem Ende geführt wurde, danke ich den Freunden, die diesen Weg zu einem erheblichen Teil mitgegangen sind. Zunächst sind Stefano Cingolani, Eduard Juncosa Bonet, Àlex Martínez Giralt und Eulàlia Vernet i Pons zu nennen. Sie leisteten unentbehrliche Hilfestellungen bei der Transkription und dem Verständnis der Quellentexte (vor allem bei den katalanischen Texten) und bei Fragen der Historiographie zur Krone Aragón. Alexandra Beauchamp und vor allem Cristina Andenna waren kritische Gesprächspartnerinnen. Sebastian Kolditz beantwortete mit unerschöpflicher Geduld alle noch so trivialen Fragen und las einen guten Teil des Textes. Daneben unterzogen sich Katrin Gurt, Susanne Martínez García, Silvio Reisinger und Daniel Weißbrodt dieser Mühe. Zudem bin ich Andreas Rehberg für seine hilfreichen Ratschläge hinsichtlich der vatikanischen Überlieferung zu Dank verpflichtet. Carlos Búa stand mit sprachwissenschaftlicher Expertise in Fragen der spanischen Lexik zur Verfügung. Auch Stéphane Péquignot war ein wertvoller Ansprechpartner für verschiedene Aspekte. Ihnen allen: Moltes gràcies per tot!

Da die Recherchen in vielen verschiedenen Archiven erfolgten, sei dem Personal aller Institutionen für seine Hilfe gedankt. Insbesondere sind aber das

Arxiu del Regne de Mallorca, das Arxiu Capitular de Barcelona und das Arxiu Municipal de València hervorzuheben. Zudem bin ich der Biblioteca de Catalunya sowie der Bibliothek der Fakultät für Geschichte an der Universitat de Catalunya für seine freundliche Unterstützung zu Dank verpflichtet.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst förderte die Dissertation durch ein Jahresstipendium, das Deutsche Historische Institut in Rom sowie das Institut d'Estudis Catalans mit mehrmonatigen Stipendien. Dadurch war es möglich, ausgedehnte Quellen- und Bibliotheksrecherchen vor Ort durchzuführen. Zudem danke ich den Mitgliedern der Leipziger Redaktion der Reihe „Europa im Mittelalter“, Eric Böhme, Sarah Jacob, Sven Jaros, Stefan Magnussen und Maximilian Schwarzkopf, die mit viel Geduld die nicht immer leichte Bearbeitung, die Erstellung der Register sowie den Satz des Manuskripts übernahmen und so das Werk zu einem Abschluß führten. Den Herausgebern der Reihe „Europa im Mittelalter“, Herrn Prof. Dr. Michael Borgolte, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Huschner sowie Frau Prof. Dr. Barbara Schlieben danke ich für die Aufnahme in die Reihe „Europa im Mittelalter“.

Zu guter Letzt geht von ganzem Herzen ein Dank an meine Eltern, die mit viel Verständnis und Geduld stets alle noch so abwegigen Unternehmungen unterstützt haben.

Leipzig, im Frühjahr 2020

Sebastian Roebert